

KIMBERLY

Ein Singspiel von David Schalko - Musik: Kyrre Kvam

Kimberly. Ein Name, der nach einer Geschichte sucht.

Die Frau, die ihn trägt, geht zu Fuß über eine Landstraße. In einem Dorf trifft sie auf Konrad. „Männermörderin auf der Flucht“, so stellt sie sich vor. Von Konrad wünscht sie sich eine Geschichte zu ihrem neuen Namen.

Mauern ziehen sich durch neue und alte Geschichten. Die Mauer des Gefängnisses, in dem sie ihre Strafe abgesessen hat. Die Wand, an der sie sich räkelte, als die Gefängnis-Psychologin ihre Begierde an ihr stillte. Die Psychologin will, dass sie ihr ihre Liebe gesteht. „Nur Spießer glauben, dass sich mit der Liebe alles rechtfertigen lässt.“

Die beiden Männer, die sie liebten, aber die sie nicht lieben konnte, hat sie getötet und eingemauert.

Konrad lehnt an einer Mauer und raucht. Seine Schwester stellt sich neben ihn. Ob er sich daran erinnert, dass er ihr als Kind immer versprochen hat, über die Mauer zu springen und ihr von der anderen Seite einen Apfel zu holen? Aber er hat es nie getan, er hat sich nie getraut.

„Jede Familiengeschichte ist eine Geistergeschichte.“ Die Mutter ist allein, seit ihre Kinder in fremden Geschichten wohnen. Und ihr Mann es sich schon mal auf dem Friedhof bequem gemacht hat. Die Schwester spielt mit Gott, Geistern und Äpfeln. Auch sie will in Konrads Geschichten wohnen. Und spielt gern mit seinem Spielzeug. Zum Beispiel mit **Kimberly**.

„Die Schuld ist immer ein ungebetener Gast.“ Konrad hat bei einem Autounfall die Frau seines Freundes getötet. Der Freund ist auf und davon, seine Wohnung steht leer. Hier quartiert Konrad **Kimberly** ein. Sie zieht die Sachen der Verstorbenen an und macht für Konrad Gugelhupf.

Konrads Frau Katharina liegt derweil daheim im Krankenbett. Auch sie hatte einen Unfall, Konrad ist kein guter Autofahrer. Aber sie hat überlebt. Sie lebt in ihren Verbänden und ist aus der gemeinsamen Geschichte herausgefallen.

„Die Wahrheit ist am Land etwas anderes als in der Stadt.“ Kaum dem Krankenbett entkommen, räumt Katharina die gemeinsame Wohnung aus. Sie will einen leeren Raum schaffen, für sich. Konrad kann gehen, wenn er will. Oder bleiben, und eine neue Geschichte erzählen.

Die Psychologin hat sich auf die Suche nach **Kimberly** gemacht und taucht im Dorf auf. Auch wenn **Kimberly** sie erwartet hat, lässt sie sich nicht so schnell von ihr einfangen.

Der Freund kommt unerwartet zurück und lädt **Kimberly** in seine Wohnung ein. Kimberly und der Freund verkleiden sich und verlieren sich in Rollenspielen.

Konrad betrinkt sich, **Kimberly** steht im Regen an der Mauer. Konrad vergewaltigt sie und bittet sie, ihm ihre Liebe zu beweisen, indem sie ihn tötet.

Mit Katharina lebt Konrad in der leeren Wohnung. „Was macht es für einen Unterschied, ob noch ein paar Möbel herumstehen, ob noch ein paar Menschen im Raum sind, ob noch ein paar Tätigkeiten den Tag füllen. Am Ende bleibt es das.“ Aber die Liebe ist wieder unter ihnen.

KIMBERLY

Da platzt die Psychologin herein. Sie ist durchs Kellerfenster gekommen. Sie sagt, die Wahrscheinlichkeit für einen Rückfall von **Kimberly** hätte sich von 5% auf 50% erhöht. Es klingelt, ein Apfel liegt vor der Tür. Die Psychologin und Katharina stehen mit dem Rücken zur Wand. Die Wand bricht durch, Mauersteine fallen. **Kimberly** hat sich den Weg mit einer Kettensäge gebahnt. Sie hat es auf Konrad abgesehen. Sie will ihm beweisen, dass er sie angelogen hat, als er sie gebeten hat, ihn zu töten. Und er soll ihr beweisen, dass er sie liebt. „Liebe ist kein Gefühl. Liebe ist ein Wissen. Sie ist das Geheimwissen dieser Welt. Wer sie kennt, findet sie überall.“ Katharina kennt die Liebe. Und Konrads Schwester kennt die Geister, die **Kimberly** die Mordwaffe in die Hand drücken. Aber ein Mord mit einer Kettensäge? Oder mit einem Küchenmesser? Viel zu banal.

Kimberly zwingt die Anwesenden, Stein für Stein der durchgebrochenen Wand aufzusammeln und eine Mauer zu bauen. Nur eine Lücke wird gelassen, für Konrad. Er darf noch einmal winken. Als er durch die Mauer geht, schließt **Kimberly** die Lücke hinter ihm – für immer.

Konrad irrt auf der anderen Seite der Mauer herum, auf der Suche nach einem Ausweg. Seine Schwester wartet auf ihn. Sie ist genauso angezogen wie **Kimberly** in der letzten Szene. „Du hast es geschafft. Du hast es auf die andere Seite der Mauer geschafft. Hast du den Apfel?“

Konrad zieht entgeistert den Apfel aus der Tasche. Dann machen sie sich auf den Weg zu den anderen Verstorbenen...

KIMBERLY – wenn die Liebe nicht existiert, bleibt nichts als Projektion. Zentrales Motiv des non-realistischen Stücks ist die Sprache: Durch sie definieren die Figuren greifbare Koordinaten in einer ansonsten irrationalen Dunkelheit. So erzählen sie nicht von Vergangenen, sondern kreieren in ihren Geschichten eine gewissermaßen hypothetische Gegenwart. Dabei sind innere und äußere Bilder gleichwertig, auch Unbewusstes wird real.

Was die Figuren verbindet, ist ihre Liebesunfähigkeit. Für **KIMBERLY** selbst ist das Töten die einzige mögliche Ersatzhandlung.

Inspiriert ist das Stück von einem Doppelmord, der 2011 in Wien für Aufsehen sorgte – der Fall ging durch alle Medien, öffentliche Reaktionen schwankten zwischen Mitgefühl für die Täterin und blankem Entsetzen.

Mit **KIMBERLY** debütiert **David Schalko** am deutschen Theater. Schalko ist einem breiten Publikum durch Filme wie „**Wie man leben soll**“ (2011) und den TV-Zweiteiler „**Aufschneider**“ (2010) sowie die ORF-Serien „**Braunschlag**“ (2011) und „**Altes Geld**“ (TV-Spielfilm-Preis 2015) bekannt. Schalko ist nicht nur als Regisseur und Drehbuchautor sondern auch als Produzent tätig und ist Mitgründer der Produktionsfirma „Superfilm“.

Schalko schrieb mehrere Romane, darunter **KNOI** (Jung und Jung) und **Weißer Nacht** (Czernin Verlag).

David Schalko und der norwegische Musiker und Komponist **Kyrre Kvam** prägen mit **KIMBERLY** ein seltenes Genre:

Die tiefe Symbolik und der einzigartige Dialog-Stil von Schalkos Skript wird durch Kvams dunklen Pop-Sound ergänzt.

KIMBERLY ist als Auftragswerk für das Schauspiel Köln entstanden und wird dort am 11. Dezember 2015 unter David Schalkos Regie uraufgeführt.

Besetzung: 5 D / 2 H , 1 Sänger u. Bühnenmusik